NEWSLETTER 9

April 2023

Nissan 5783



Vom 5. bis zum 12. April dieses Jahres feiern Juden weltweit Pessach. Das Fest der Freiheit des Menschen. «Denn in jeder Generation soll der Mensch sich sehen, als wäre er selbst aus der ägyptischen Unterdrückung ausgezogen.» Diese Worte stehen im Mittelpunkt des Seders = Ordnung, mit der das Pessachfest eingeleitet wird. Die Haggadah = die Geschichte des Auszugs aus

Ägypten und die Ordnung dieses Festes wird überall gelesen. Einer der vier Namen lautet auch *Chag haAwiw* = Frühlingsfest. Der Monat Nissan, im welchem Pessach gefeiert wird, ist in der jüdischen Tradition mit dem Wort *Nizan* = Knospe verglichen worden, um die tiefe Verbindung zwischen Pessach und dem Erwachen der Natur zu betonen. Sie ist in Entwicklung, ihre Blü-

tenblätter halten noch zusammen, und es ist nur ein Vorgefühl auf die Schönheit der Blüte und die Pracht der Frucht. Dies entspricht der Hauptidee von Pessach, und zwar der Befreiung aus der Sklaverei in die persönliche Freiheit. Im Gegensatz zu einem Sklaven hat ein freier Mensch das Recht, die eigene religiöse Identität zu bewahren, politische und soziale Positionen zu entwickeln. Wie eine Knospe, die Zeit braucht, um zu einer reifen Frucht zu werden, müssen Menschen sich manchmal auch Mühe geben, um die eigene innere Freiheit zu erreichen und diese auch jedem einzelnen Mitmenschen zuzuerkennen. Die Belohnung für diese Bemühungen ist groß, weil das Erkennen des uns von Gott gegebenen Rechts frei zu sein den gegenseitigen Respekt zwischen unterschiedlichen ethnischen, religiösen, politischen und sozialen Gruppen fördert und zu harmonischen Beziehungen zwischen den Menschen führt. Worin lieat das Geheimnis dieses Festes, dass es sich so tief im religiösen und nationalen Bewusstsein der Juden verankern konnte? Es wurde zum Symbol für die wechselvolle Geschichte. Aber etwas anderes muss da noch mitspielen, das unabhängig von Ort und Zeit die Seiten der menschlichen Seele zum Erklingen zu bringen vermag; das uns die Überzeugung verleiht, die Hoffnung auf Erlösung liege im

Bereich des unmittelbar Möglichen.



Dieses hängt damit zusammen, dass Pessach das Fest der Freiheit ist, wie ein anderer seiner Namen besagt: Sman Cherutenu = Zeit unserer Freiheit. Diese hat unzählige Herzen höher schlagen lassen, hat unübersehbare Massen gegen Unterdrückung in Bewegung gesetzt. Freiheit entspricht dem tiefsten Sehnen des Menschen. Um uns daran zu erinnern, dass Freiheit des Menschen unabdingbares Recht ist, für das er sich einsetzen muss, lesen wir jedes Jahr wieder die Geschichte der Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft, und zwar so, als wäre sie auf uns selbst bezogen. An den einfachen, klaren Linien der damaligen Ereignisse können wir unsere eigene Lage und die uns daraus erwachsenen Pflichten prüfen. Die Frage nach dem wahren Wesen der Freiheit wird uns immer wieder neu gestellt, und wir dürfen ihr nicht ausweichen. Es wird uns zu verstehen gegeben, dass Freiheit unteilbar ist.

Auch in diesem Jahr wie seit Jahrtausenden erheben Jüdinnen und Juden beim festlichen Pessachseder ihre Weinbecher für die Freiheit! «In der Bedrängnis rief ich zu Gott; Gott hat mich erhört und mich frei gemacht!» (Ps 118,5)

Rabbinerin Natalia Verzhbovska

Jüdische Kultusgemeinde Bielefeld K.d.ö.R. Jüdische Gemeinde haKochaw Unna K.d.ö.R. rabbinerin@juedische-gemeinade-bielefeld.de

Israel-Zohre

Eine Anmerkung von Günther B. Ginzel

75 Jahre Staat Israel. Was für eine Erfolgsgeschichte. Ein kleines Land, das auf vielen Gebieten etwa der Wissenschaften und der Kultur zu den führenden Nationen gezählt wird - auch und besonders wenn es gilt, im Katastrophenfall spontan und effizient Menschenleben zu retten wie jüngst im türkischen Erdbebengebiet. Ein Land, in dem aktuell Hunderttausende demonstrieren, weil sie das Israel, das sie lieben, schützen, bewahren wollen.

Dieses abendliche Fahnenmeer erinnert mich an eine einsame Flagge, aufgenommen von einem französischen Kameramann, damals, kurz vor der Staatsgründung: Das Dritte Reich ist besiegt. Palästina immer noch ein britisches Protektorat. Menschen auf einem Schiff der Hagana im Mittelmeer, völlig überfüllt. Überlebende der Schoa. Sie stehen auf dem Deck eng beieinander. Noch gezeichnet vom erlitten Grauen. Am

Mast wird eine blau-weisse Fahne mit dem Stern Davids hochgezogen. Jemand stimmt ein Lied an: Hatikwa, die Hoffnung.

In den letzten Tagen und Wochen sangen die Tausende auf den Demonstrationen in Israels Städten immer wieder die Hatikwa, weil sie die Hoffnung nicht aufgeben wollen, das zu bewahren, was die Generationen zuvor aufgebaut und gegen alle äußeren Feinde verteidigt hatten und das jetzt durch inneren Zwist bedroht ist: Die Demokratie, dessen Herzstück eine unabhängige Justiz ist.

Diese Justiz ist seit vielen Jahren Rechtskonservativen ein Dorn im Auge. Im religiösen orthodoxen Bereich ist der Unmut besonders ausgeprägt. Sie sehen ihren Anspruch auf alleinige Deutungshoheit im jüdischen Staat eingeschränkt. Die aufblühenden liberalen Gemeinden in Israel und Rabbinerinnen, die mit Hilfe der Gerichte den männlichen ortho-

doxen Amtskollegen gleichgestellt wurden. Auch die die Frage, wer im jüdischen Staat als Jude/Jüdin anerkannt wird. basiert auf richterlichen Entscheidungen des weltlichen Obersten Gerichts.

Vergleichsweise kleine rechtsextreme Parteien, die Judentum und Zionismus mit Nationalismus bis hin zum Rassismus verbinden, haben nicht zuletzt die jüdischen Gemeinschaften der Diaspora mit ihrem Pluralismus als Feind ausgemacht. Aber diese Diaspora reagiert zum Teil in einer unerwarteten Schärfe. Als vor einem Jahr einer der zentralen Vertreter des religiösen Rechtspopulismus, Bezalel Smotrich, durch englische Gemeinden tourte, erklärte der "Board of Deputies of British Jews" ihn kurzer Hand zur unerwünschten Person und appellierte an die jüdischen Gemeinden, "ihm die Tür zu weisen". Heute ist dieser Mann Finanzminister, Fine Schande vor allem in den Augen vieler Soldaten und Reservisten in Israel. Sie sehen die Solidarität der Gesellschaft gefährdet, das Zusammenstehen in der Verteidigung des Landes gegen die äußeren Feinde. Für sie ist es unerträglich, dass jetzt ein anderer Rechtsextremist - ebenfalls von einer Kleinpartei - für die Wahrung der inneren Sicherheit Israels verantwortlich ist.

Sicher, in einer Welt, in der nicht zuletzt in Europa extreme Parteien der Rechten Zulauf haben, ist diese Entwicklung einer einst, wenn auch unter anderen Vorzeichen, vom Zionismus angestrebten "Normalisierung" des jüdischen Volkes wohl nicht verwunderlich. So hatte man sich das sicher nicht vorgestellt.

Doch die aktuelle friedlich demonstrierte Empörung im Lande Israel ist ein weithin sichtbares Zeichen: So nicht. Das ist nicht der israelische Weg.

Vereinfachte Zuwanderung aus der Ukraine kurzer Zwischenstand

Прощенная иммиграция из Украины краткое обновление

Die Union progressiver Juden in Deutschland hat seit dem 3. Juni 2022 165 Anträge an die Zentralwohlfahrtstelle der Juden in Deutschland abgesandt.

Davon haben wir 30 Originalurkunden wieder zurückerhalten und an die jeweiligen Mitgliedsgemeinden zurückgegeben.

Anträge, die ab dem 31. Juli eingereicht wurden sind leider noch nicht bearbeitet worden bzw. wir haben noch nichts gehört oder zurückerhalten.

Dies bedeutet, dass zurzeit ca. 130 Anträge bei der ZWST zur Bearbeitung liegen, und wir dringend auf die Rückgabe der Originaldokumente warten.

In der Geschäftsstelle der UpJ warten weitere 20 Anträge auf die ab-

schließende Bearbeitung und auf die Weiterleitung an die ZWST. Dies hängt davon ab wie schnell die Übersetzungen, die wir angefordert haben, erledigt werden.

Die Prüfung der Dokumente bei der ZWST und der Aufnahmebescheid in eine jüdische Gemeinde sind aber nicht abhängig davon, ob bereits Personen als Mitglieder in die Gemeinden aufgenommen werden können. Dies ist die Entscheidung der Rabbiner oder der Rabbinerin und des Gemeindevorstandes.

Gerne steht die Geschäftsstelle für weitere Rückfragen unter



michelsohn@liberale-juden.de zur Verfügung. В период с 3 июня 2022 года Союз прогрессивных евреев Германии направил в Центральную благотворительную организацию евреев Германии (ZWST) в общей сложности 165 заявлений.

Из них обратно мы получили и вернули соответствующим общинам 30 оригиналов документов.

Заявления, поданные после 31 июля, к сожалению, еще не обработаны и по ним не было запроса дополнительной информации.

Это означает, что в настоящее время в ZWST ожидают обработки около 130 заявлений и мы в срочном порядке ждем возвращения оригиналов документов.

Ещё 20 заявлений в офисе UpJ ожидают выполнения запрошенных переводов и будут затем направлены в ZWST.

Однако рассмотрение документов в ZWST и уведомление о принятии в качестве еврейских иммигрантов не зависит от возможности быть принятым в члены еврейской общины. Это решение раввина и правления общины.

По вопросам обращайтесь по электронной почте



michelsohn@liberale-juden.de



Ossitzence der Opgerhält Verdienstorden des Landes NRW



Der Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen Ministerpräsident Hendrik Wüst überreicht Irith Michelsohn den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen Fotos: Land NRW / Mark Hermenau



Am Dienstag, 07. März 2023, wurde Irith Michelsohn, Vorsitzende der Union progressiver Juden in Deutschland K.d.ö.R., von Ministerpräsident Hendrik Wüst mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen geehrt. Ministerpräsident Wüst sagte in seiner Laudatio auf Irith Michelsohn: "Sie tragen seit vielen Jahren unbeirrbar und mit großem Erfolg dazu bei, dass jüdisches Leben

bei uns in Nordrhein-Westfalen einen festen Platz hat, dass es blühen und gedeihen und unsere Gesellschaft bereichern kann. Dafür sind wir sehr dankbar. Für Ihre vielfältigen Verdienste danken wir Ihnen heute mit dem Verdienstorden des Landes."

Der Verdienstorden des Landes ist eine der höchsten Auszeichnungen und wurde 1986 aus Anlass des 40. Geburtstages des Landes Nordrhein-Westfalen vom damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau gestiftet. Als Anerkennung ihrer außerordentlichen Verdienste für die Allgemeinheit wird er an besonders engagierte Persönlichkeiten verliehen.

In Tel Aviv geboren, engagiert sich die heutige Vorsitzende der Union progressiver Juden in Deutschland seit vielen Jahren an der Spitze der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld. Die Einweihung des neuen Gemeindezentrums und der Synagoge im Jahre 2008 gehören zu Irith Michelsohns wichtigsten Erfolgen für das jüdische Leben in Nordrhein-Westfalen. Aktuell werden in der Gemeinde 400 Geflüchtete aus der Ukraine betreut. Auch als Gründungsmitglied und Schatzmeisterin des Vereins "begegnen e.V." setzt sie sich gegen Antisemitis-



Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, gratuliert Irith Michelsohn zur Auszeichnung mit dem Verdienstorden des Landes NRW Foto: Privat

mus, Rassismus und für das Miteinander der Religionen ein: "Die Begegnung und der Dialog mit den Religionen ist mir ein Herzensanliegen. Nur wer gesprächsbereit ist, baut Schranken und Vorurteile ab». Aktuell betreibt Irith Michelsohn außerdem erfolgreich Spendenakquise für dort dringend benötigte Aufzüge im ambulanten Kinder- und Rehazentrum in Beit Jala in Palästina.

Zu den Gratulanten in Düsseldorf gehörte auch Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland.



Inna Chames erhält Bundesverdienstkreuz



Fotos: Frank Peter



Dr. Inna Shames, bis vor kurzem stellvertretende Vorsitzende der UpJ, wird vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier für ihren großen Einsatz für das jüdische Leben in Kiel mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Ministerpräsident Daniel Günther überreichte die Auszeichnung am 14. März 2023 in Kiel.

Dr. Inna Shames setzt sich seit fast 20 Jahren für den Wiederaufbau jüdischen Lebens in Schleswig-Holstein ein. Seit 2012 ist sie Geschäftsführerin des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Schleswig-Holstein, seit 2004 stellvertretende Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Kiel und Organisatorin zahlreicher Konzerte, Veranstaltungen und Ausstellungen über jüdisches Leben in Kiel und Schleswig-Holstein. Außerdem leitet sie Schulungen und Fortbildungen zu den Themen Antisemitismus, Migration und Integration. 2006 hat sie das Familien- und Integrationszentrum «KulturPalette» der Jüdischen Gemeinde Kiel gegründet, das sie ehrenamtlich leitet. Sie hat einen Jugendtreff und ein Kulturcafé ins Leben gerufen und leitet den Chor "Nordlicht". In der Union progressiver Juden in

Deutschland K.d.ö.R. war Dr. Inna Shames sieben Jahre im Vorstand. Hier engagierte sie sich für die Integration russischsprachiger



Gemeindemitglieder und die interkulturelle und interreligiöse Verständigung zwischen Christen, Juden und Muslimen, insbesondere für ein Pilotprojekt mit dem Zentralrat der Muslime, eine Begegnung von jungen jüdischen und muslimischen Erwachsenen in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau.







Fotos: Jüdische Gemeinde hacochaw Unna K.d.ö.R

Wir gratulieren!

Alexandra Khariakova,

Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde "haKochaw" für den Kreis Unna und Stellvertretende Vorsitzende der UpJ, erhält den Unnaer Ehrenamtspreis Ehr-Win. Hermann Strahl von der Ehrenamtsagentur bezeichnete Khariakovas Lebensweg als





"Botschaft für gelungene Integration". Dank Khariakova, deren Familie in der Sowjetunion aufgrund ihres Glaubens Diskriminierung erlebte, ist das jüdische Leben nach Unna zurückgekehrt. Und seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine sind sie und ihre Gemeinde für so viele Geflüchtete da. Als gebürtige Ukrainerin war die Unterstützung von vor dem Krieg geflohenen Menschen für Khariakova ein sehr persönliches Thema.

"Ich nehme den Ehr-Win nicht für mich an, ich nehme ihn stellvertretend für meine Gemeinde an. Ohne unsere Ehrenamtlichen hätten wir es nicht geschafft, den Menschen zu helfen," erklärte die Preisträgerin. "Durch Menschen wie Sie wird unsere Gesellschaft lebendiger und wärmer. Das ist in Zeiten, in denen wir nahezu atemlos von Krise zu Krise hetzen, etwas ganz Besonderes", stellte Bürgermeister Dirk Wigant bei der Preisverleihung heraus.





Fotos: Gemeinde Beth Shalom

Eva Ehrlich, Rabbiner Tom Kučera und Celeste Schuler erhalten Ehrungen für Engagement für

liberales Judentum

Mit dieser Auszeichnung der Israel-Jacobson-Plakette aus Anlass des Doppeljubiläums "250 Jahre liberales Judentum - 25 Jahre Union progressiver Juden in Deutschland" werden Personen gewürdigt, die sich um das Wiedererstarken des liberalen Judentums in Deutschland verdient machen. Am 10. März wurden gleich drei Mitwirkende der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom geehrt. Die Vorsitzende Eva Ehrlich, die zweite Vorsitzende Celeste Schuler und Rabbiner Tom Kučera erhielten die Auszeichnung im Anschluss an den Kabbalat Schabbat in den Räumen von Beth Shalom. Rabbiner Tom Kučera gehört zu den ersten drei Rabbinern, die nach dem Nationalsozialismus am 1999 gegründeten Abraham Geiger Kolleg in Potsdam ordiniert wurden. **Biochemiker** promovierter befasst er sich in regelmäßigen Publikationen damit, medizinische und naturwissenschaftliche Themen aus jüdisch-spiritueller Sicht zu beleuchten. Seit 2006 arbeitet er als Gemeinderabbiner von Beth Shalom. Vor zwei Jahren übernahm Eva Ehrlich den Vorsitz von Beth Shalom. Ehrlich selbst wird für ihre langjährige



ehrenamtliche Vorstandstätigkeit bei Beth Shalom geehrt. Das Thema der Gleichberechtigung von Frauen war ihr dabei immer besonders wichtig. Neben dieser Tätigkeit ist sie Mitherausgeberin der Website hagalil.com, über die sie seit knapp 30 Jahren egalitär über das Judentum informiert.

Ebenfalls für ihre langjährige Vorstandsarbeit und das damit verbundene Engagement für das liberale Judentum erhält Celeste Schuler, zweite Vorsitzende von Beth Shalom, die Israel-Jacobson-Plakette. Seit 2014 verantwortet die hauptberufliche Kulturmanagerin das Kulturprogramm der Gemeinde. Mit ihrem umfangreichen und anspruchsvollen Programm bringt sie Menschen einander näher und ein großes Stück jüdische Kultur zurück nach München. Für Beth Shalom ist Celeste Schuler zudem seit 2021 im Vorstand der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München – Regensburg.







Seit 2021 bin ich Madrich bei UpJ-Netzer und habe schon bei 3 SoMas. 2 WiMas und bei mehreren Mini-Machanot gearbeitet. Als ich davon erfuhr, dass ich die Möglichkeit habe, auch bei anderen Zweigen von Netzer in Europa zu arbeiten, habe ich mich direkt dafür entschieden, mich bei Netzer Niederlande für ein Mini-Machane zu bewerben. Es war ein sehr interessantes Erlebnis. Ich musste in englischer Sprache arbeiten, mit einem anderen Team, Schon während der Vorbereitung des Machanes online habe ich viel Erfahrung zu neuen Methoden und neuen Herangehensweisen gesammelt. Von meiner Seite konnte ich auch meine Ideen und meine Erfahrungen mit dem niederländischen Team teilen. Bei dem Machane war ich als Madrich für Kwuza gefragt und habe bei der Durchführung von Program-

men helfen können. Nun kam ich

zurück mit neuen Ideen und neuer Motivation, die ich nutzen werde, um unsere Machanot zu verbessern. weiter zu entwickeln und professioneller zu gestalten. Ich kann nur hoffen, dass solche Proiekte für Austausch von Erfahrung im europäischen Netzer weiter ausgebaut und optimiert werden. Dazu hoffe ich, dass auch Madrichim aus anderen Ländern zu uns kommen können, um uns ihre Vorgehensweise zu zeigen. Ich bin sehr dankbar, dass UpJ- Netzer und Netzer Niederlande mir diese Reise ermöglicht haben.



Fotos: UpJ-Netzer



Fotos: UpJ-Netzer

In Budapest, der Geburtsstadt Herzels, kamen zum ersten Mal Madrichimot und Mazkirimot aus verschiedenen zionistischen Jugendorganisationen der Europäischen Staaten zusammen. Ziel ist von nun an eine verstärkte Zusammenarbeit innerhalb der Jugendorganisationen sowie zwischen Jugendorganisationen gleichsprachiger- und Nachbarländer. Diese geht von den Jugendlichen selber aus und hat ein großes Potential, die Jugendbewegungen in ganz Europa aufblühen zu lassen. Gemeinsam mit HaBonim Dror. HaShomer HaZair und HaNoar HaZioni war auch Netzer aus sechs Ländern zur Zionist Youth Movement Conference angereist. Vertreten wurde UpJ-Netzer von



Mazkira Sonya und Madrich Lev. Madricha Naomi, Co-Mazkira von UpJ-Netzer, vertrat als "Roshat Kishur" auch die weltweite Leitung von Netzer Olami.



Save The date

21.-23.04.2023 Familien Schabbaton im Norden

19.-21.05.2023 Familien Schabbaton in NRW

09.-11. 06. 2023 Presidents Day,

23.07.-06.08.2023 Sommermachane in Niedersachsen

22.11.-06.12.2023 Seniorenreise, Bad Kissingen

IMPRESSUM

UNION PROGRESSIVER JUDEN IN DEUTSCHLAND K.d.ö.R. Westerfeldstraße 14 33611 Bielefeld

Telefon: 0521 / 30 431 84 Telefax: 0521 / 30 431 86 www.liberale-juden.de

E-Mail: info@liberale-juden.de vertreten durch die Vorsitzende

Irith Michelsohn



Marita



Maksym



Rorik



Katja



Edgar



9/aleria



Die Union progressiver Juden in Deutschland K.d.ö.R.

freut sich mit UpJ-Netzer über die neuen angehenden Madrichim*ot des Jahrgangs 2023!

Mazal Tov und Herzlich U/illkommen!



Eduard



Weronika



Jan



Devid

